

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 40=60 (1894)

Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XL. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LX. Jahrgang.

Nr. 10.

Basel, 10. März.

1894.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: † Major Karl Wieland, früherer Grossrichter. — Über das Distanzenschätzen. (Schluss.) — H. Müller: Geschichte des Festungskrieges seit der allgemeinen Einführung der Feuerwaffen bis 1892. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Botschaft betreffend die Organisation des Bundesheeres. (Fortsetzung.) Über die Feldprediger-Versammlung. Pferdestellung. Verwundung bei der Eisenbahnfahrt. — Bibliographie.

† Major Karl Wieland, früherer Grossrichter.

Am 26. Februar ist in seiner Vaterstadt Basel, nach längerem Krankenlager, Major Karl Wieland gestorben. Er entstammte einer Familie, welche dem einheimischen und fremden Militärdienst viele tüchtige Offiziere geliefert hat. Sein Oheim, Oberst Johann Wieland, hat sich in den Feldzügen Napoleons I. ausgezeichnet und sich als Militärschriftsteller einen Namen gemacht.

Karl Wieland wurde 1830 geboren. Er verlor in frühester Jugend seinen Vater, Oberst Heinrich Wieland-Landerer auf dem Feld der Ehre. In Basel, Göttingen und Berlin studierte er die Rechtswissenschaften. Er erlangte den Titel eines Doctor juris und bestand die Notariatsprüfung in Basel mit Erfolg. Seine bürgerliche Laufbahn fällt für uns ausser Betracht. Wir bemerken nur, dass er durch einige Jahre die Stelle eines Rats Herrn (Mitglied des Kleinen Rates) bekleidete, sich aber sonst dem Notariatsgeschäft widmete.

Der Militärdienst war für Karl Wieland eine Freude. Er brachte es in der Infanterie zum Hauptmann. Im Jahre 1858 machte er das Lager an der Luziensteig und 1861 das Lager in Thun als Kompagniechef mit.

In der freien Zeit nahm er sich eifrig der Kadetteninstruktion an. Ein Nekrolog in der „Allg. Schw.-Ztg.“ sagt: „Mit der treuen Erfüllung aller dem Soldaten auferlegten Pflichten war seine militärische Thätigkeit nicht erschöpft; sein Bruder, Oberst Hans Wieland, hatte mit dem ihm eigenen Schwung ein freiwilliges Kadettenkorps ins Leben gerufen und in einer von andern Orten abweichenden freien Weise organi-

siert. An der Instruktion beteiligten sich eine Anzahl jüngerer Offiziere. Und mit welcher Hingebung, welchem Feuer hat K. Wieland mit einigen Freunden Jahre lang seine freie Zeit den Übungen des Korps mit grösster Ausdauer und Pünktlichkeit gewidmet! Er fasste die Aufgabe nicht nur als militärischen Vorunterricht, sondern als ein Mittel zur Weckung patriotischer Gesinnung. Wer je zugehört hat, wenn er seinen aufgestellten Kadetten, die lautlos horchten, eine Schweizerschlacht oder eine andere Begebenheit aus der vaterländischen Geschichte erzählte, dem musste das Herz aufgehen, und spurlos konnten solche Momente an den jungen Herzen nicht vorübergehen. Wärme und Leben haben solche Darstellungen gewonnen dadurch, dass Wieland nicht als oberflächlicher Leser der Schweizergeschichte sprach, sondern dass gründliche Kenntnisse und teilweise eingehende Studien über einzelne Perioden Grundlage und Hintergrund bildeten. Produkte dieser Studien erfreuten die historische Gesellschaft, in den Neujahrsblättern niedergelegt die Jugend und die vielen Leser des Basler Jahrbuches.“

Ein unglücklicher Sturz vom Pferde, welcher die Steifheit des linken Armes zur Folge hatte, schnitt Karl Wieland die Aussicht auf Beförderung zum Stabsoffizier ab. Er trat Ende der sechziger Jahre in den Justizstab über und machte die Grenzbesetzung 1870 als Auditor der Brigade Zehnder mit. 1874 funktionierte er in gleicher Eigenschaft bei der IX. Division und machte mit dieser den Marsch über den Gott hard und den Truppenzusammenzug im Tessin, welchen Herr Oberst-Divisionär Heinrich Wieland leitete, mit. 1876 wurde er zum Major und Grossrichter der V. Division ernannt. Er blieb